

Interview

Es gibt eine Vielzahl von Ratgebern, Büchern und Interventionen zum Umgang mit ADHS im Klassenzimmer. Gleichzeitig wissen wir, dass diese Interventionen oder Ratgeber nur selten zum Einsatz kommen. Uns interessiert, woran das liegen könnte. Außerdem interessiert uns, ob Sie Strategien einsetzen oder kennen, von denen Sie sehr überzeugt sind und die sich vielleicht auch im Umgang mit Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten bewährt haben – also Ihr Expertenwissen.

Diese Fragen sind Bestandteil eines Seminars in der Psychologie an der Philipps-Universität Marburg. Unterstützt werden wir von der Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft in Österreich, die mit solchen Umfragen viel Erfahrung hat. Mit Ihnen wollen wir jetzt erste Expert*innen-Interviews durchführen, um daraus einen Leitfaden zu erstellen, der dann deutschlandweit, in Österreich und der Schweiz eingesetzt werden kann

Wir befinden uns in der ersten Phase dieses Projekts. Die genaue Projektumsetzung ist noch nicht gesetzt und daher im Entwicklungsprozess. Um ein besseres Verständnis für die momentane Ausgangslage, sowie Herausforderungen und Chancen zu bekommen, haben wir deshalb recht offen gestaltete Fragen ausformuliert. Wenn Sie zu einer Frage nicht viel sagen können, ist dies vollkommen in Ordnung. Das Prinzip von Open Innovation, das wir hier verfolgen, ist es auch zu schauen, welches Wissen bereits vorhanden ist und wie die Situation aus Ihrer Sicht derzeit ist.

Uns ist es wichtig, dass Sie ehrlich und offen antworten. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten, sondern wir sind an Ihrer persönlichen/subjektiven Einschätzung interessiert.

Einstiegsfragen

Wie geht es Ihnen als Lehrkraft?

Also ich bin Fachlehrerin und nur zwei Tage in der Schule. Das mache ich sehr gerne. Aber ich merke, seitdem ich auch wieder in meinem anderen Beruf arbeite, dass ich nicht mehr so viel Zeit habe, meinen Unterricht vorzubereiten und dann geht es mir im Vergleich zu vorher nicht so gut im Moment. Weil ich auch nicht mehr so Kontakt zu den KollegInnen habe, ich sehe die meisten nur einmal die Woche, wenn überhaupt. Ich merke, dass da gerade mit auffälligen Schülern es schwieriger wird zu arbeiten.

Wie lange unterrichten Sie schon als Lehrer*in und in welcher Schulform sind Sie tätig?

Ich unterrichte seit 30 Jahren und bin überwiegend in der Grundschule tätig, habe aber auch 20 Jahre in der Förderstufe gearbeitet (das ist bei uns bis zur 6. Klasse, also bis 12/13 jährig Schüler).

Welche Altersklassen haben Sie hauptsächlich unterrichtet?

Von 6 - 12 Jahre

Wodurch zeichnen sich Lehrer*innen (der Grundschule/der Förderschule) Ihrer Meinung nach aus – was macht sie speziell/unterscheidet sie von anderen pädagogischen Disziplinen?

Ist damit gemeint, Gymnasiallehrer oder Erzieher?

R: Ja

Sie müssen sehr flexibel sein, weil man hat ja da eine sehr inhomogene/heterogene Lerngruppe vor sich. Man muss den Schülern verschiedene Angebote machen, auf ihre Fähigkeiten eingehen, auf ihre verschiedenen Entwicklungsstadien. Es gibt einen erzieherischen Auftrag und es gibt den Auftrag bestimmte Bildungsinhalte zu vermitteln. In der Grundschule steht oft der erzieherische Auftrag im Vordergrund, aber die Bildungsinhalte sollen nicht verloren gehen.

Inwiefern gibt es Schnittstellen zwischen Ihrer täglichen Arbeit und der Forschung?

Natürlich gibt es Fortbildungen, wo wir Forschungsergebnisse vermittelt bekommen, die ich schon gerne nutze, wenn es irgendwie geht. Es gibt Studenten, Praktikanten, die in die Schule kommen. Ansonsten ist die Schnittmenge eher gering. Ab und zu werden wir zu Interviews aufgefordert, so wie heute. Wenn das möglich ist, mache ich es auch, aber alles was noch mehr Zeit fordert, ist sehr schwierig unterzubringen, ist es eher selten.

Welche Fachmedien lesen/konsumieren Sie regelmäßig? (falls keine: über welche Informationsquellen halten Sie sich am Laufenden?)

Zeitschriften Grundschule Religion z.B. ist so eine Zeitschrift, wir haben noch eine andere Reihe in der Schule abonniert, Rabe Materialien heißt das glaub ich, und die Schönberger Hefte, die haben jetzt aber auch einen anderen Namen, der mir gerade nicht einfällt und den Eulenfisch (eine Zeitschrift von Limburg für die Relilehrer).

Besuchen Sie Fachkonferenzen oder Tagungen – wenn ja, wie viele pro Jahr, gibt es „Fixtermine“? Nehmen Sie aktiv oder passiv teil?

Wir haben in der Schule 2 Fachkonferenzen für Religion im Schuljahr. Dann gibt es einen Fortbildungstag, wo ich auch versuche regelmäßig teilzunehmen, im Jahr, ansonsten Fortbildungsveranstaltungen, wenn sie mich interessieren und ich es mit meiner anderen Arbeit vereinbaren kann. Das ist aber seit drei Jahren, seitdem ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen haben, eher selten geworden, selten möglich. Ich habe kein eigenes Auto und die Veranstaltungen sind zu weit weg (30 km), da ist es sehr aufwändig dort hinzukommen. Deswegen nehme ich es nicht so oft wahr, wie ich gerne würde.

R: Und nehmen sie aktiv oder passiv teil?

Wie ist das gemeint?

Wenn Aktivitäten erwartet werden, dass man sich in Kleingruppen zusammensetzt und irgendwas ausarbeitet, dann mach ich das natürlich. Was heißt passiv teilnehmen würde bedeuten, nur dasitzen und konsumieren?

R: Ich habe überlegt, ob es bedeuten könnte, dass man selber etwas präsentiert?

Das mach ich nur bei den Fachkonferenzen in der Schule sehr aktiv, bei Fortbildungen eher passiv, wenn es so gemeint ist, wie sie es gerade beschrieben haben.

Gibt es fachspezifische Websites, die Sie regelmäßig besuchen? Wenn ja, welche?

Im Moment nicht, nein. Ich kenne einige, wo ich denke ich müsste mal wieder drauf gucken. Wenn ich ein bestimmtes Thema suche und danach google, dann gehe ich mal auf so eine Seite. Aber ich kann nicht sagen, dass ich die Seiten sehr regelmäßig besuche, eher sehr seltener inzwischen.

Nutzen Sie Social Media? Wenn ja, beruflich, privat, beides?

Da mir beruflich Whatsapp sowohl in der Schule als auch in der Gemeinde inzwischen untersagt ist, kann ich es auch nicht mehr nutzen. Andere Dienste bin ich gerade dabei auf mein Handy und PC zu laden, bisher aber ohne Erfolg.

Nutzen Sie online Videos im Rahmen Ihrer Arbeit (z.b. Youtube Videos, Tutorials, usw)?

Ja, nutze ich gerne. Allerdings werden mir da immer wieder Grenzen gesetzt. Z.B. wollte ich letzte Woche einen Film zeigen, den ich zuhause angeschaut hatte. Leider war es in der Schule nicht möglich, die Seite so korrekt zu laden, dass ich die Kurzfilme hätte auswählen können. Es war nur möglich, es von Anfang bis Schluss sozusagen durchlaufen zu lassen. In der Schule war nicht der richtige Browser installiert. Das hat mich sehr geärgert.

Haben Sie schon einmal an einem Web-Seminar o.ä. teilgenommen?

Nein

Wir wissen, dass bis zu 20 % der Schüler und Schülerinnen nach neuen Ergebnissen der Bella-/Kiggs-Studie Verhaltensauffälligkeiten haben, sodass eine hohe Wahrscheinlichkeit für Lehrer*innen besteht, solche Schüler in der Klasse zu haben. Wir interessieren uns für Ihren persönlichen Umgang damit, insbs. wollen wir erfahren, welches Schülerverhalten Sie als besonders störend empfinden und was Ihre Strategie ist, um damit umzugehen.

Inhaltliche Fragen

Welches Schülerverhalten ist für Sie besonders störend?

Ja, wenn Kinder sich nicht melden, sondern häufig rein rufen, wenn sie andere Kinder schlagen, treten, wenn sie Stühle durch die Klasse werfen oder ihren Schulranzen, wenn sie einfach aus dem Raum rennen, durchaus auch aus dem Notausgang verschwinden, ähm, dass ist besonders störend.

Welche Erfahrungen haben Sie schon mit Schülern gesammelt, die Verhaltensweisen wie Unaufmerksamkeit, hohe motorische Unruhe und Impulsivität zeigen?

Ja, das ist natürlich der ganz normale Alltag, das kommt ständig vor. Das würde ich jetzt nicht als besonders störend, sondern mehr als ganz normal, zum Alltag gehörig bewerten in der Grundschule in der ich unterrichte.

Was ist Ihre beste Strategie, um mit den genannten Auffälligkeiten umzugehen?

Also jetzt mit diesen für mich eher normalen Auffälligkeiten.

R: Ja

Ja, da muss man natürlich differenzieren von Kind zu Kind, wenn es Kinder sind, die Aufmerksamkeitsdefizite haben und Hyperaktivität, dann muss ich schauen, dass diese Kinder vorne sitzen, dass sie möglichst wenig abgelenkt werden, dass sie klare Arbeitsanweisungen bekommen, möglichst nur eine Anweisung auf einmal, dass die Arbeitsblätter klar und übersichtlich sind, die man austeilt, ähm, ja, dass sie irgendwo einen Platz haben wo sie gut auf die Tafel sehen können, am Besten wirklich ganz - wenn es an der Tafel wichtig ist das zu sehen - wirklich ganz davor sitzen, nicht irgendwie um die Ecke gucken müssen oder so, aber auch nicht zu viel aus dem Fenster schauen können. Ja dann muss ich natürlich dafür sorgen, dass in der Klasse immer wieder eine ruhig Atmosphäre auch einkehrt, dass Aufgaben nicht erklärt werden bevor das Arbeitsblatt überhaupt ausgeteilt ist z.B., gut ist, wenn ich auch einen Nebenraum zur Verfügung habe wo ich einzelne Kinder dann auch hinsetzen kann, vielleicht auch einen Kopfhörer habe, um Geräusche ein bisschen abzdämmen, das wären so einige Beispiele.

R: Die sie so aktiv..

Die ich anwende, die ich immer mich bemühe anzuwenden, natürlich gelingt das nicht immer und natürlich würde ich auch gerne öfter differenzieren also den Schülern dann andere Aufgaben geben, einfachere, übersichtlichere Aufgaben oder auch anregendere Aufgaben, weil die Schüler ja oft ja fantasievoll sind und sehr kreativ sind und mit besondere Aufgaben dann auch sehr gut arbeiten können also auch z.B. Rollenspiele oder sowas, das erlebe ich ganz oft, dass sie eine starke Fantasie haben und das sehr gut können, aber dazu brauche ich ja auch Zeit und auch die räumlichen Möglichkeiten und wenn dann noch eine zweite Lehrperson zur Verfügung ist, was manchmal da ist, ist das alles viel einfacher als wenn ich alleine in der Klasse bin.

R: Und bei dem besonders störenden Verhalten? Was machen Sie da?

Ja, also wenn Schüler anfangen Stühle durch die Klasse zu werfen, dann muss ich Hilfe holen, einfach ja, weil die dann manchmal auch festgehalten werden müssen oder eben wirklich aus diesem Raum gebracht werden müssen und sich erstmal wieder beruhigen müssen. Meistens lässt sich das erst im Nachhinein auch sozusagen bearbeiten, weil in der Situation selber kann man ja kaum mit dem Schüler sprechen, wenn er um sich tritt und schlägt und beißt, Gott sei dank kommt das jetzt auch nicht so oft vor aber doch relativ häufig, dass es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen kommt und dann muss ich versuchen die Schüler zu trennen und dafür sorgen, dass sich die Schüler erstmal beruhigen können, dass sie wieder normalem sozialen Verhalten auch zugänglich sind und Erklärungen und auch drüber sprechen können und reflektieren können.

R: Und wo können Sie da Hilfe holen?

Also wir haben eine Schulsozialarbeit, wobei da ist nicht gesagt, dass da immer jemand anwesend ist oder halt auch einfach in der Nachbarklasse oder manchmal gibt es ja FSJler die da sind oder Praktikanten wo man dann sagen kann okay, du bleibst man kurz bei der Klasse und ich gehe mit dem Schüler raus, aber es ist schon eher schwierig, meistens ist man doch eher wirklich allein gelassen mit den Klassen.

Was haben Sie außerdem noch gemacht, was aus Ihrer Perspektive auch funktioniert?

Ja, hmm, also manchmal werde ich da auch laut und dann bekommen die erstmal einen Schreck und merken okay, ja, so geht es gerade nicht weiter, ähm wir arbeiten auch sehr viel mit Verstärkerplänen, also für einzelne Kindern, die das dann z.B. auf ihren Tisch geklebt haben und nach der Stunde überlegt man zusammen mit dem Kind wie war es heute, hab ich meine Aufgabe die ich da machen sollte, auf was ich besonders achten sollte, habe ich das heute geschafft oder nicht? Und am Ende der Woche, wenn dann so und so viele positive Bemerkungen da sind, bekommt das Kind dann eine Belohnung, zum Teil von den Eltern, zum Teil aber auch durch die Lehrkraft, dass ist immer sehr unterschiedlich, da schließe ich mich dann dem an was die Kollegen machen. Ich hab auch schon zwar nur für Religion für mein Fach einen Verstärkerplan gehabt, aber das kommt eher selten vor, weil das ist mühsam natürlich das dann auch regelmäßig zu führen und dass es dann zum Erfolg führt. Was ich dann auch mache sind Elterngespräche, es gab auch schon Ordnungsmaßnahmen, die notwendig waren um mal eine Grenze zu ziehen, also zu sagen, du musst mal ne Stunde nachholen, weil du nicht mitgearbeitet hast, aber das war glaub ich nur 2-3 Mal in all den Jahren.

Woran machen Sie fest, dass Ihre Strategien erfolgreich sind?

Hauptsächlich daran, dass die Kinder, wenn ich ne Beziehung zu denen aufbauen kann und das spüre, dass sie zu mir kommen und irgendwas erzählen und so Vertrauen fassen. Ich

merke es auch manchmal daran, dass die Klassenlehrer ganz erstaunt sind, dass die Schüler in meinem Fach gut mitarbeiten und auch erfolgreich sind, bei Lernkontrollen oder so. Das ist manchmal der Fall, dass die dann eben im Religionsunterricht ein bisschen mehr Freiheit spüren und da so ihre besonderen Fähigkeiten, die sie ja haben einbringen können. Ja natürlich gelingt es mir auch nicht immer, dass meine Strategien erfolgreich sind, aber auch an den Lernkontrollen merke ich dann und an den Beiträgen, die kommen, die sehr gut sind zum Teil, weil diese Kinder wirklich besondere Fähigkeiten haben durch ihre Assoziationen, die ja manchmal nicht passen, aber oft auch die Lerngruppe weiter bringen können, wenn sie sie entsprechend äußern.

Bei wem oder wie würden sie sich informieren, wenn sie Rat zum Umgang damit brauchen?

Ich spreche i.d.R. mit den Klassenlehrern und frage was die für Strategien haben und wenn die funktionieren, dann versuche ich die zu übernehmen, weil das am Erfolgversprechendsten ist, wenn es so eine Linie dann in der Klasse gibt. Und ansonsten habe ich natürlich auch mal ein Buch über ADHS gelesen, da waren sehr gut Hinweise auch, ist aber schon länger her, aber ich nehme an, dass sich das auch nicht soviel verändert hat und natürlich gibt es ja auch immer von den Klassenlehrern dann auch Gespräche mit anderen Disziplinen mit Psychologen, mit den Instituten SPZ und BFZ und diese Ergebnisse von diesen Gesprächen bekomme ich ja dann auch wenn ich nachfrage auch mitgeteilt. Also am Anfang weiß ich meistens nicht wer die Verhaltensauffälligen Kinder sind, aber das merkt man ja dann recht schnell und dann fragt man dann natürlich auch was da schon alles gelaufen ist und vielleicht schaue ich auch mal in die Schulakte aber auch eher selten.

Welche Personen/Disziplinen sind Ihrer Meinung nach bei der Betreuung von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten wichtig mit einzubeziehen?

Also optimal ist natürlich, wenn in der Klassen eine zweite pädagogische Kraft ist, ein Sonderpädagoge, so wie das früher der Fall war, als wir noch Integration hatten, seitdem wir Inklusion haben ist das ja leider alles sehr reduziert und da kommt mal da jemand und da mal jemand und das bringt die Kinder noch eher ein bisschen mehr durcheinander würde ich sagen, wenn sie da keine festen Bezugspersonen haben, die mit ihnen Lernen oder sie irgendwie unterstützen. Ähm ja, ich finde diese Unterstützungsmöglichkeiten die es im Moment gibt und diese Anträge, die man stellen muss und wie lange das alles dauert und dass es erst in der 3. Klasse überhaupt richtig los geht, weil vorher gibt es nur Vorbeugende Maßnahmen, die so gering sind, dass sie fast nichts bringen, dass finde ich alles sehr erschreckend und sehr erschütternd auch, traurig.

Wie kennzeichnet sich der Austausch zwischen Ihnen und den Personen (den Eltern oder den behandelnden Psychologen)?

Da ich ja nur Fachlehrerin bin, bekomme ich keine Gelegenheit mit anderen Disziplinen direkt zu sprechen, sondern halt nur über die Klassenlehrer. Mit Eltern führe ich dann schon auch Gespräche, wenn sich ein Verhalten besonders in meinem Unterricht zeigt und sonst nicht, dann gibt es ja einen Fachlehrersprechtage einmal im Jahr, ähm aber meistens greife ich dann eher sofort zum Telefon oder schreibe den Schülern meine Nummer ins Hausaufgabenheft und bitte die Eltern mich anzurufen und diese Gespräche sind auch meistens sehr schnell zielführend, wenn da die Eltern auch dahinter stehen und mit den Kindern sprechen und ich aber auch den Eltern dann die Stärken des Kindes mitteile und was gut klappt und so dann ist das alles meistens erfolgreich. Jedenfalls über einen

gewissen Zeitraum. Dann im nächsten Schuljahr muss man vielleicht wieder ein Gespräch führen, aber das ist ja auch gut.

Gibt es bei der Begleitung/Betreuung Ihrer Meinung nach eine bedeutende aber oftmals unbeachtete Rolle? Wenn ja, wen?

Was ist mit Begleitung jetzt genau gemeint?

R: Begleitung/Betreuung von den Kindern, würde ich jetzt mal sagen, jemand der oft vergessen wird der vielleicht noch einen Einfluss hat

Ja, vielleicht die Betreuung, die meisten Kinder sind ja nachmittags auch noch in der Schule, in der Schulbetreuung und die Erzieher*innen dort, wenn es welche sind, meistens sind es ja eher ungeschulte Kräfte, aber trotzdem kompetente Leute, weil sie ja auch Erfahrungen sammeln, die erleben, die Kinder ja oft nochmal ganz anders und da hatten wir in der Schule z.B. auch mal die Idee, dass man sich da mehr austauscht, dass wir z.B. auch wissen in welcher Gruppe die dann sind und könnten dann direkt den Erzieher ansprechen, da hatten wir so die Idee da gibt es so eine Telefonliste mit den Telefonnummern im Lehrerzimmer und man weiß, wenn ich den Erzieher anrufe, dann kann ich mich über das Kind unterhalten, aber das hat leider nicht funktioniert, dazu wechseln da die Bezugspersonen zu häufig und die Gruppen werden wieder anders zusammen gesetzt und das ist sehr kompliziert und dann macht man es einfach nicht.

Was sind aus Ihrer Sicht die derzeitigen Probleme und zukünftigen Herausforderungen in Bezug auf ADHS?

Zukünftigen Herausforderungen sind, dass es immer mehr Kinder gibt wahrscheinlich, die diese Störung aufweisen, ja Besonderheiten aufweisen. Auch durch die Medien, dass die Schüler/Kinder immer früher mit diesen Handys und Computern und so beschäftigt sind und nicht mehr draußen sind und sich nicht mehr bewegen und das, ja, dass sehe ich als große Herausforderung an. Das die Kinder immer länger in der Schule sind und damit ja auch immer sehr viele Grenzen haben sich zu bewegen und weniger Freiräume haben, auch weniger Rückzugsmöglichkeiten. Also ich glaube, dass einfach viele Kinder das brauchen, oder ich schätze mal so ein viertel der Kinder

R: Von den Betroffenen jetzt?

Von allen Kinder eigentlich, dass eher so die Typen die sich eher gerne auch mal zurück ziehe und auch gerne mal alleine sind. Also ich denke da auch an meine Tochter, die ja nicht betroffen war, aber die das auch brauchte auch einfach mal in ihr Zimmer für ne Stunde zu verschwinden und wenn man bis um 18 Uhr in der Schule ist oder so, dann hat man halt so lange die Möglichkeit nicht und das finde ich schwierig für die Kinder und auch eine Herausforderung. Schulen müssten ganz anders ausgestattet sein von ihren Räumlichkeiten und natürlich auch vom Personal, um den Kindern gerecht zu werden. Das sind so zwei Dinge. Und das Kinder wenig Erfahrung, also das sie ja immer früher auch in die Kitas kommen. Ich hab gerade heute ein Gespräch gehabt mit einer Leiterin von der Kita, dass die Kinder gar nicht mehr ne natürliche Umwelt mehr kennen lernen z.B. dass es Kinder gibt, die Wissen in der Grundschule nicht, also da wird eine Fantasiereise gemacht zum Thema im Wald und man geht da spazieren und das Kind weiß nicht was ein Wald ist, weil es noch nie in einem Wald war. Und ich glaube, sowas wird zunehmen leider in den Städten oder so. Oder ich habe den Kindern letzte Woche, da wollte ich dass sie von einem Bild her erkennen, dass es ein Bauer ist, es ging um Berufe und das Kind, ich habe das dann gesagt das Wort und das Kind wusste nicht was ich meine mit einem Bauern und dann ist

ein anderes Kind zur Hilfe gesprungen und hat gesagt, ah, wir waren in den Ferien mal bei meiner Oma auf dem Bauernhof, ah, ja Bauernhof, ja das Wort hab ich auch schon mal gehört. Aber sie bringen es nicht in Verbindung mit einem Bauern, sondern mit einer Ferienwohnung wo vielleicht auch drum herum ein bisschen Wiese ist und Kühe und vielleicht ein kleiner Hofladen, aber das da Menschen arbeiten und mit ihrer Hände Arbeit was produzieren, was man dann essen kann, das ist vielen Kindern einfach nicht mehr geläufig und da sehe ich auch Herausforderungen, dafür können die Kinder sicher andere Sachen heutzutage.

R: Das sind ja jetzt eher allgemeine Herausforderungen, nicht in Bezug unbedingt auf ADHS.

Ja aber ich glaube, dass die Hyperaktiven Kinder und verhaltensauffälligen Kinder, die brauchen auch noch mehr Umgang mit der konkreten, realen Welt und nicht nur so Computerzeug, ich glaub das macht die noch mehr verrückt. Und die Typ Träumer brauchen auch einen Rückzugsort, das glaub ich auf jeden Fall. Das sind ja auch ein Teil von diesen ADHS Kindern.

Welche Hindernisse sehen Sie darin, bestimmte Strategien oder Interventionen in Bezug auf ADHS im Unterricht anzuwenden?

Ja, dass die Zeit bei der Vorbereitung fehlt und auch bei der Nachbereitung des Unterrichtes. Es ist einfach viel zu knapp bemessen, dass man dann spezielle Aufgabenstellungen für die Kinder sich überlegen kann. Und im Unterricht natürlich auch, je mehr die Kinder diese Auffälligkeiten haben, kann ich mich natürlich nicht den einzelnen zuwenden und ihnen nochmal in Ruhe die Aufgabenstellung und die Aufgabe erklären. Das ist das Haupthindernis sozusagen.

Wo sehen Sie bei der aktuellen Forschung zu ADHS Bedarf für Verbesserung?

Also ich kenne mich mit der aktuellen Forschung gar nicht aus muss ich sagen. Da kann ich auch nicht sagen was da verbessert werden muss. Aber die ganzen Schwierigkeiten und Hindernisse, die ich jetzt genannt habe, da könnte man sich, da könnte man vielleicht schon was ändern. Also wenn es z.B. kleiner Klassen, mehr Platz in den Klassen und zwei Lehrer oder ein Assistent und ein Lehrer in der Klasse, das würde schon viel helfen den Kindern, glaub ich.

Kennen Sie einen Ratgeber/ein Buch zum Umgang mit ADHS im Unterricht, das Sie empfehlenswert finden und selber nutzen würden?

Ja, also ich hab ja vorhin von einem Buch gesprochen, das ist schon 20 Jahre alt, glaub ich, aber das finde ich immer noch gut. Es gibt sicher auch andere. Das heißt „Das A D S- Buch“ damals wurde es noch nicht ADHS genannt also so alt ist das Buch schon. Das hat an jedem Ende der Kapitel Zusammenfassungen das wichtigste in Kürze und es gibt auch Tipps, die Kindern den andern Kindern weitergeben. Es gibt da ein ganzes Kapitel darüber „Tipps von Kids für Kids“. Ja, es ist überhaupt ne gute Einführung, kann man gut lesen. Wie gesagt ich weiß jetzt nichts Aktuelles. Das Buch ist von E. Aust-Claus und P.-M. Hammer.

Fragen zur Erhebung

Kurze Erklärung Open Innovation: Befragung der Personen in der Praxis zur Generierung neuer Forschungsfragen bzw. -themen, aktive Teilhabe in Crowdsourcing-Projekten möglich, bei denen eigene Ideen, Vorschläge und Anliegen eingebracht werden können/ Also bei der Open Science Innovation sollen also Personen, die in der Praxis arbeiten,

befragt werden, damit man neue Forschungsfragen und –Themen generieren kann und damit auch Leute, die wirklich in der Praxis Erfahrung haben aktiv teilnehmen können, ihre Ideen, Vorschläge und Ideen einbringen können. Also das machen wir u.a. ja schon hier.

Was könnte Sie persönlich motivieren bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen?

Was könnte mich da motivieren? Wenn ich dafür eine Freistellung bekäme für die Zeit die das mich dann kostet, dann würde ich sagen: ja. Was weiß ich: ein halbes Jahr lang (ich weiß nicht wie umfangreich so was ist), wie oft man da hin muss, keine Ahnung. Aber wenn ich dann eine Schulstunde weniger hätte in dem Halbjahr, dann könnte ich es mir durchaus vorstellen, da mitzuarbeiten. Ansonsten ist die Arbeitsbelastung so hoch, dass mich da kaum irgendwas motivieren kann. Das geht dann ja wieder auf Kosten der Schüler, wenn ich noch weniger Zeit für meinen Unterricht habe und das geht einfach nicht.

Was könnte Sie persönlich davon abhalten bei einem Crowdsourcing Projekt einen Beitrag einzureichen (ggf. nachfragen – Registrierung/Anmeldung als Hürde, Online-Einreichung generell, Wäre es Ihnen angenehmer Ihren Beitrag mündlich zu schildern)

R: Das passte dann ja auch schon zu dieser Frage

Ja, Ist damit auch beantwortet. So was wie dieses Interview hier, dazu bin ich bereit, für eine Stunde oder so. Aber dann komme ich schon an meine Grenzen.

Welche potentiellen Hindernisse gibt es speziell für Lehrer bei einem Crowdsourcing Projekt teilzunehmen?

Was ich mir vorstellen könnte, dass Lehrer so etwas, wenn sie sehr motiviert sind, auch in den Ferien machen. Ich habe ja keine Ferien, wenn die Lehrer Ferien haben. Da hat man mehr Zeit, wenn ich das Gefühl hätte als Klassenlehrerin, ich kann wirklich mit meiner konkreten Klasse davon profitieren, die Kinder profitieren davon, weil ich ganz viel lernen kann oder weil vielleicht jemand in meinen Unterricht kommt, das würde mich auch motivieren. Wenn jemand zusätzlich meinen Unterricht kommt, um die Kinder zu beobachten und das mit mir zu reflektieren und um die Kinder auch zu unterstützen, das wäre eine hohe Motivation für mich, das ist mir jetzt noch eingefallen.

Wie sollten wir unsere Befragung am besten durchführen? Online vs. Offline?

Persönliche Gespräche? Audioaufzeichnungen?

Ich finde das mit der Audioaufzeichnung hier ok. Online würde ich mir so ein großes Zeitfenster, eine Stunde, nicht nehmen für sowas. Ich finde Online irgendetwas ankreuzen, das ist immer so allgemein, das bringt meiner Meinung nach nicht viel. Allerdings sehe ich auch hier bei diesem Interview was wir hier machen die Schwierigkeit (da hab ich auch großen Respekt), das nachher auszuwerten, die Fülle von Infos, das nachher zu vergleichen und Rückschlüsse zu ziehen, das ist natürlich sehr aufwändig. Ich finde es sehr beeindruckend, dass Sie so etwas leisten wollen.

Wäre es für Sie in Ordnung, wenn andere Personen im Crowdsourcing Prozess Ihren Beitrag sehen bzw. kommentieren könnten – wäre dies eventuell sogar hilfreich?

Es wäre mir nicht recht, nein. Ich fühle mich nicht kompetent genug, als dass ich da mit meinem Beitrag an die Öffentlichkeit treten wollte. In einer anonymisierten Form ist das in Ordnung, wenn mir jemand Tipps geben würde. Sagen würde: probiere doch mal dies und jenes.

R: Also wenn das praktisch über eine Mittelstation laufen würde, sie würden Ihre Idee, was man noch machen könnte, bei uns einreichen, wir würden das anonymisieren, noch einmal einer Expertengruppe vorlegen, die würden was dazu sagen. Wir würden es dann Ihnen wieder zurückmelden oder wie meinen sie das?

Mmh. Genau so.

Könnten Sie noch einen Kollegen/KollegIn bzw. anderen Experten/in empfehlen der/die Input zu unserer Fragestellung liefern könnte?

Ja, liefern könnten das fast alle meiner KollegInnen der Schule, wir sind ja eine Grundschule mit Inklusion und haben traditionell immer schon viele Schüler aus anderen Schulen mit besonderen Fähigkeiten aufgenommen, die wir unterrichten. Da ist sehr viel Erfahrung, besonders durch die Integration. Aber ob diese Kollegen dazu bereit sind und Zeit haben, und nicht von diesem ganzen Verwaltungskram so aufgeessen werden. Also da habe ich meine Zweifel.

R: ist ja auch etwas, was speziell für Lehrer ein Hindernis ist, also generell für alle Menschen ein Hindernis.

Verwaltungs- und Papierkram, der sehr viel Zeit frisst. Diese Förderpläne, wenn man für ein Kind eine Förderung beantragt, was man da alles erstmal Vorarbeit leisten muss, ausfüllen muss und Bedingungen erfüllen muss über zwei Jahre. Damit dann irgendwann mal vielleicht eine Förderung kommt, obwohl das Kind schon seit der Kita bekannt ist und dass es eine Förderung braucht, das nimmt total die Motivation, irgendetwas zu tun.

R: Vielen Dank für die ausführlichen Antworten. Wir geben unser Bestes bei der Auswertung.

Sehr gerne, Viel Erfolg für ihre Arbeit!